Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 610. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 31. Dezember 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 30. Dez. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung" enthält ein Telegramm aus Lissabon vom gestrigen Tage, nach welchem der Herzog von Beja am 28. d. M. Abends 8 Uhr gestorben war. Der Leichenbefund ergab, daß der Herzog dem Typhus erlegen sei.

Brüssel, 30. Dez. Nach der heutigen „Independance" hat Franz II. der dringenden Aufforderung Lavalette's, Rom zu verlassen, mit einer förmlichen Weigerung geantwortet. Nach demselben Blatte hat der Artikel der „Patrie" gegen das parlamentarische Regime, der ein so großes Aufsehen erregt hatte, Lagueronniere zum Verfasser.

Paris, 30. Dez. König Franz II. von Neapel hat auf das Andringen des französischen Gesandten, Herrn v. Lavalette, mit einer förmlichen Weigerung, Rom zu verlassen, geantwortet.

Lissabon, 29. Dez. Se. königl. Hoheit der Infant Dom Joao, Herzog von Beja, ist verschieden.

Turin, 28. Dezbr. Der „Opinione" zufolge circulirt das Gerücht, das Portefeuille des Innern sei dem Kommandeur Lanza angetragen worden. Morgen soll das Dekret wegen Aufhebung der Statthalterschaft in Sizilien vom Könige unterzeichnet werden.

Preußen.

Berlin, 30. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserlich französischen Offizieren ꝛc. Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten: dem Ober-Kammerherrn und Senator Herzog von Bassano; den rothen Adler-Orden erster Klasse: dem Ober-Ceremonienmeister und Senator von Cambacérès, dem Divisions-General und Adjutanten des Kaisers Majestät, Frossard, dem Divisions-General und General-Adjutanten Rolin, dem Divisions-General und Adjutanten des Kaisers Majestät, Gr. von Montebello, dem ersten Jägermeister und Adjutanten des Kaisers Majestät, Prinzen de la Moscwa, dem ersten Stallmeister u. Adjutanten des Kaisers Majestät, Fleury, dem ersten Kammerh. u. Intend. der Theater, Gr. Baciocchi, dem Gesandten am diesseitigen Hofe, Prince de la Tour d'Auvergne; den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern: dem Kommandanten der leichten Garde-Kavallerie-Brigade, Brigade-General Gr. Clerambault, dem Baron James Rothschild; den rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Kammerherrn Marquis Conegliano, dem Ober-Intendanten des Palais, Obersten Gr. Lepic, dem Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers Dr. Conneau, dem Kammerherrn Marquis d'Havrincourt, dem ersten Stallmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Baron de Pierres, dem Kammerherrn Gr. Riencourt, dem Commandeur des Guiden-Regiments, Obersten Gr. Montaigu, dem Commandeur des Garde-Zouaven-Regiments, Obersten Gr. Lacretelle; den rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Ordonnanz-Offizier des Kaisers Majestät, Gr. Clermont-Tonnerre, dem Präfekten des Palais, Baron Montbrun, dem Stallmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Marquis de Caux, dem Lieutenant der Jagden, Bar. de Lage, dem Bataill.-Chef Tascher de la Pagerie, dem Kapitän der Cent-Gardes, Clairin, dem Stallmeister des Kaisers Majestät, Baron Bourgoing, dem Stallmeister des kaiserlichen Prinzen, Bachon, dem Eisenbahn-Direktor Pellet und dem Architekten Viollet le Duc; den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Lieutenant der Cent-Gardes, Robert, dem Attaché im Cabinet des Kaisers Majestät, Pietri, dem Ingenieur en chef, Mathias, und dem Arzt Dr. Aubin.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Oppermann, zum Geheimen Ober-Regierungsrath, sowie den Geheimen Justizrath Meyer, vortragenden Rath im Justizministerium, zum Geheimen Ober-Justizrath zu ernennen, und den Kreisgerichts-Direktor Hoene zu Wongrowiec in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Spandau zu versetzen.

Ihre Maj. die Königin haben allergnädigst geruht: dem Coiffeur Adolf Gröger zu Königsberg in Pr. das Prädikat Allerhöchstihres Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Feld zu Neuwied ist zum Kreis-Physikus des Kreises Neuwied erannnt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Allerhöchstihre Genehmigung zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Hechingen Hoheit beschlossenen Verleihung des fürstlich hohenzollernschen Hausordens an die nachbenannten Personen zu ertheilen. Es haben erhalten: das Ehrenkreuz zweiter Klasse: der fürstlich hohenzollern-hechingensche Wirkliche Geheime Hofrath Stettmund von Brodorotti und das Ehrenkreuz dritter Klasse: der Hauptmann a. D. und fürstlich hohenzollern-hechingensche Hof-Cavalier v. Billerbeck, der Ober-Post-Direktor Albinus zu Liegnitz, der Hof-Pianist Hans v. Bülow zu Berlin und der Prof. der Rechte Dr. Adolph Michaelis zu Tübingen. (St.-A.)

Berlin, 29. Dez. [Berichtigung. — Flottenbudget. — Handelsvertrag mit Frankreich.] Das „Bromb. Wochenbl." berichtigt die von ihm vor Kurzem gebrachte (auch in diese Zeitnng übergegangene) Nachricht, daß der Landrath v. Lavergne-Peguilhen zur Disposition gestellt sei, jetzt dahin, daß „über diese Sache noch keine Entscheidung vorliege." — Wir hören dem sehr verbreiteten Gerücht, wonach bei dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritt von der Regierung ein Credit von zehn Millionen zur Vervollständigung der Flotte nachgesucht werden soll, von unterrichteter Seite mit Bestimmtheit widersprechen. — Ob Graf Perponcher den ihm vor dem Ableben des Grafen Pourtales übertragenen Gesandtschaftsposten in München übernehmen wird, ist noch keineswegs bestimmt; die anderweitige Besetzung der Gesandtschaft bei den Tuilerien wird jedoch jedenfalls noch für einige Zeit ausgesetzt bleiben. — Herr Declercq wird sich muthmaßlich kurz nach Neujahr auf einige Zeit nach Paris begeben. Die Angabe von den „neuen Vorschlägen", die Preußen bezüglich des mit Francreich abzuschließenden Handelsvertrages gemacht haben sollte, ist von uns schon gestern auf ein entsprechendes Maß zurückgeführt worden; wir sind heute in der Lage mitzutheilen, daß die abseiten unserer Regierung bei den Zollvereinsstaaten durchgesetzten Zugeständnisse wichtige Tarifpositionen betreffen und Modificationen derselben in einer Ausdehnung gestatten, daß auf ein Entgegenkommen Frankreichs nunmehr mit vollem Grunde Rechnung gemacht werden darf. Wenigstens, versichert man uns, werde den Zollverein kein Vorwurf treffen können, wenn die jetzt wieder aufzunehmenden Verhandlungen nicht von einem bessern Erfolge gekrönt werden sollten. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 30. Dez. [Berichtigungen.] Die „Sternztg." schreibt: Der bekannte münchener Correspondent des „Moniteur" sieht sich veranlaßt, folgende Bemerkung zu der Frage der Herzogthümer zu machen:

„Es ist sehr schwierig, daß dieser endlose deutsch-dänische Conflict anders seine Lösung finde, als durch eine heilsame europäische Intervention oder durch einen der bedauerlichsten Kriege. Das dänische Kabinet macht sich übrigens keine Illusion über die Gefahr dieser letzten Alternative. Fortwährend werden Kriegsvorräthe von den kopenhagener und nyborger Arsenalen nach den Herzogthümern gesandt. Es werden dahin Kanonen, Gewehre, Pulver und Kugeln eingeschifft, als wenn man an dem Vorabend eines Feldzugs stände. Gleichzeitig vermehrt man das Personal der Armee und der Marine. Ein solcher Zustand der Dinge vermöchte nicht länger fortzubauern, ohne die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden."

Was die „heilsame europäische Intervention" betrifft, so scheinen dem Correspondenten des amtlichen Organs jene Bestimmungen entgangen zu sein, welche eine deutsche Frage den Entscheidungen der kompetenten Organe vorbehalten. In Bezug auf angebliche dänische Rüstungen, so geht die Nachricht und die daran geknüpfte Reflexion des Correspondenten zunächst die Dänen an. Indessen ist es wohl nicht der Norden Europa's allein, dessen Verwickelungen die allgemeine Ruhe schwer zu gefährden geeignet sind.

— Gegenüber den in verschiedenen öffentlichen Blättern gegebenen Andeutungen über die Zwecke, welche sich an eine neuerliche dienstliche Reise des Geheimen Regierungsrath Maybach aus dem Handelsministerium nach Paris knüpfen sollen, erfahren wir, daß es sich bei dieser Reise lediglich um die Herbeiführung von Eisenbahn-Verkehrs-Erleichterungen handelte, welche im Wesentlichen auch erreicht sind. Die Nachrichten über weiter gehende Absichten bei dieser Reise entbehren der Begründung. Uebrigens ist Herr ꝛc. Maybach bereits vor mehreren Tagen zurückgekehrt.

Königsberg, 26. Dez. [Der Ober-Staatsawalt von Batocki] ist, nach der „Pr. Litt. Z.", am heiligen Abend durch einen Schuß in die linke Seite nicht unerheblich verwundet worden. Derselbe kehrte am Nachmittage des genannten Tages, von dem Gute seines Vaters, Bledan, zur Stadt zurück. Als er die Thore derselben bei anbrechender Dämmerung fast erreicht hatte, begegnete ihm ein Jäger, uud als dieser dem Wagen vorbeigegangen war, fiel ein Schuß, der, durch den Wagen dringend, Herrn v. B. zusammensinken machte. Der Schuß ist dicht in der Nähe des Wagens gefallen, denn dieser ist an der betreffenden Stelle angebrannt, und überdies hat die Ladung, obgleich nur aus Schroot bestehend, noch so dicht zusammengehalten, daß sie in dem Wagen nur ein Loch, wie von einer Kugel herrührend, hervorgerufen hat. Allem Anscheine nach liegt, wie die „Pr. Litt. Ztg." hört, hier keine böswillige und verbrecherische That, sondern ein tief bedauernswerther, unglücklicher Zufall vor, dessen Aufhellung sicher die nächste Zukunft herbeiführen wird.

Königsberg, 28. Dez. [Simson.] Die „Kön. Hart. Z." schreibt: „Man erzählt in einigen Kreisen, daß der ehemalige Abgeordnete, Herr Simson, seiner früheren Erklärung entgegen, gesonnen sei, auch anderswo als in Königsberg, ein Mandat zum Abgeordnetenhause anzunehmen. Hinzugefügt wird noch, daß dieses auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs geschehen. Aufgestellt ist Herr Simson außer hier noch in Dramburg-Schievelbein und in Cleve. Inwieweit diese Nachricht auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben darf, bleibe dahingestellt." (Auch in Berlin wird Herr Simson von den Constitutionellen des 4. Bezirks aufgestellt, vorausgesetzt, daß er sich doch wohl zur Annahme bereit erklärt haben wird.)

Münster, 28. Dez. [Nachwahl.] Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl für das Abgeordnetenhaus wurde Rentier Froning zu Dülmen mit 260 unter 303 Stimmen gewählt.

Deutschland.

Frankfurt, 26. Dezbr. [Bollmann.] Der in letzter Zeit vielgenannte ehemalige Kabinetssekretär des Herzogs von Coburg, Karl Bollmann, den die Fama nach Dänemark geflüchtet sein ließ, ist heute Vormittags in sehr abenteuerlicher Weise hier aufgetaucht. Es erhielt nämlich der Redakteur des „Frank. Journ.", Herr Hammeran, durch die Stadtpost von dem genannten Pasquillschreiber ein Billet mit einer Ausforderung auf morgen in der Nähe der Stadt. Als Grund ist die scharfe Kritik zu betrachten, welche jenes Blatt über das Bollmannsche Libell enthielt. Das Billet zeigt den Exsekretär zugleich als einen sehr blutdürstigen Menschen, da es die Andeutung enthält, daß Einer auf dem Platze bleiben müsse. Indessen scheint es nicht zur Befriedigung jenes Gelüstes kommen zu sollen, da von Seiten des Geforderten privatim angestellte Erkundigungen nach Herrn Bollmann zugleich mit seiner wirklichen Anwesenheit dahier dessen Wiederverschwinden ergaben, weil die Polizei dem wegen Wechselschulden Verfolgten bereits auf die Spur gekommen sei. (K. Z.)

Koburg, 23. Dezbr. [Der hiesige Landtag] hat in einer seiner letzten Sitzungen den Antrag des Landtags-Präsidenten Oberländer auf Erlaß eines Gesetzes über Einführung von Civilstandsregistern und deren gesetzliche Beweiskraft zur Verhandlung gebracht und, nach erfolgter beifälliger Begutachtung seitens der Rechtscommission, an die herzogliche Staatsregierung das Ersuchen gestellt, dem Landtage ein dergleichen Gesetz zur Vorlage zu bringen. Desgleichen ist ein Dekret der herzoglichen Staatsregierung mit einem Gesetzentwurfe an den Landtag gelangt, welcher die Einführung des Handelsgesetzbuches und die Einführung von Handelsgerichten bezweckt.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Dezbr. Der dänische Reichstag ist heute geschlossen worden. Da die Regierung demselben keine Vorlagen von politischer Bedeutung gemacht hat, so war die Session ohne wesentliches Interesse, gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß das Ministerium im Laufe der Session an Kraft gewonnen hat. Die Partei der „Bauernfreunde", die, wenn sie auch nicht mehr die Majorität im Folkething hat, doch immer noch fast eben so stark ist wie die ministerielle Partei, hat auf jede principielle Opposition verzichtet und selbst Orla Lehmann gegenüber, der persönlich mit den Führern dieser Partei auf besonders schlechtem Fuße steht, sich sehr zahm gezeigt. Das einflußreichste Mitglied dieser Partei, der vormalige Colporteur und Schuhmacher, J. A. Hansen, hat sogar bei Gelegenheit seiner Interpellation über die Stellung Dänemarks zu Deutschland und Schweden-Norwegen sich ausdrücklich von seinem früheren Programme, daß die Gesammtstaatsverfassung vom 2. Oktober 1855 als hinfällig anzusehen, und daß deshalb nunmehr das „Grundlov" in seiner früheren Fassung wieder herzustellen und auf Schleswig auszudehnen sei, losgesagt und sich dem ministeriellen Programm, wonach man vorerst in der Aufrechthaltung dieser Verfassung das Mittel, Dänemark mit dem Herzogthum Schleswig enger zu verbinden, in Händen behalten und als solches ausnutzen müsse, angeschlossen. Hr. Hall kann also sicher sein, daß er in dieser Beziehung in der nächsten Session des „Reichsraths", der bekanntlich zum 25. Januar einberufen ist, nur noch in dem kleinen Häuflein der eigentlichen „Gesammtstaatsmänner" auf Opposition stoßen werde. — „Flyveposten" dringt heute in einem Leitartikel darauf, daß die Regierung den Prinzen Christian nach England schickt, um der Königin Victoria das Beileid Dänemarks über den Tod des Prinzen Albert auszudrücken. Ohne Zweifel hofft das bezeichnete Blatt, diese Mission für die projectirte Verbindung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra, der Tochter des Prinzen Christian, von welcher übrigens in der letzten Zeit wenig mehr die Rede gewesen ist, auszubeuten. Der Prinz Albert war persönlich dieser Verbindung nicht sehr geneigt gewesen.

Italien.

C. d. R. **Florenz,** 11. Dez. Toskana ist voll Unzufriedenheit. Ein Circular des Gonfaloniere von Florenz verpflichtet alle Familienhäupter ihr ganzes Haus tutta lacosa sua anzugeben. Diese Aufnahme soll bis Mitternacht des 31. Dezember abgeschlossen sein, „damit die Steuer Niemanden auslasse." Drei Haussuchungen sind in derselben Zeit vorgeschrieben, um das Mobiliar eines Jeden kennen zu lernen: Zweihundert Steuerbeamte sind entlassen mit einem lächerlichen Gehalt für ein Jahr, die Münzverwaltung ist aufgehoben, zwei Drittheil der Beamten dabei entlassen, die übrigen genöthigt, die Heimath zu verlassen; die Verwaltung des Palast Pitti wechselt ihr Personal, die Beamteu, welche im Geruche der Anhänglichkeit an ihre früheren Herren stehen, sind, wie auch ihre Familien, auf die Straße geworfen, die Pensionen und die Gratifikationen für die Armen sind unterdrückt. Dafür sind wir förmlich belagert von einer Armee Spitzbuben. Straßenraub, meuchelmörderische Anfälle, tödtliche Raufereien, folgen sich Tag und Nacht in den Städten und auf dem Lande. Mau sieht oft in den Straßen Deserteure und Aushebungspflichtige zu zwei und zwei geschlossen führen. Diese Unglücklichen werden in die Gefängnisse oder in die Festungen geworfen. Die sehr heruntergekommene Nationalgarde lehnt sich auf, pfeift ihre Chefs auf offenem Platze aus, und schreit, daß sie die Seligkeiten der piemontesischen Herrschaft satt hat. Die regnläre Truppe spricht sich eben so entschieden aus, die Artillerie der Garnison von Pisa ist überwiesen, daß sie es mit der Reaktion hält, Proklamationen und anonyme Broschüren sind in Aller Händen, Bücher, voll von Verwünschungen über Sardinien, rufen das Volk auf, das Joch abzuschütteln und Ferdinand II. herbeizurufen. Von dem Elend des Volkes, vom Hunger, will ich gar nicht reden. Die Revolution endigt bei jedem Volke mit dem Bau des Thurmes von Ugolino.

[Die Budgetvorlage in Turin.] Am 23. d. M. schreibt die „Donau-Ztg.", ging sämmtlichen wiener Blättern, wenn wir nicht irren über Paris, folgendes Telegramm zu:

Turin, 22. Dez. In der gestrigen Kammersitzung hat Bastoggi die Finanzlage auseinandergesetzt. Das Deficit für 1862 beträgt 159 Mill., welche der Finanzminister durch neue Auflagen im Betrage von 139 Mill. und durch Hinausgabe von Schatzscheinen — deren bis jetzt nur 30 Mill. Lire im Umlaufe sind — decken will.

Da unter Deficit füglich nichts Anderes verstanden werden konnte, als der Betrag, um welchen im angezeigten Budgetjahr 1862 die Einnahmen von den Ausgaben überschritten würden, so lautete der Bericht verhältnißmäßig günstig, viel günstiger, als man nach vielen vorgängigen Anzeichen erwarten durfte. Das obige turiner Telegramm ist seither durch den Telegraphen nicht berichtigt worden. Die Priorität für den ersten Eindruck war somit gewonnen, das Telegramm hatte 2 bis 3 Tage Vorsprung und somit hinlänglich Zeit zu einer möglichst allgemeinen Verbreitung und Präoccupirung. Es hat seine Schuldigkeit gethan. Als die piemontesischen Blätter ankamen, welche über die turiner Kammersitzung vom 22. d. M. berichteten, war für Diejenigen, die von diesen Blättern Einsicht nahmen, die Täuschung allerdings verschwunden.

Wir entnehmen die Einzelheiten des ministeriellen Vortrages einem ministeriellen piemontesischen Blatte, der mailänder „Perseveranza". Ihr zufolge hat Minister Bastoggi das Deficit des Ausweises von 1861 und des Voranschlags von 1862 im Zusammenhang. als eine Größe dargestellt, denn er hat auch die Deckungsmittel für das Deficit beider Jahre im Zusammenhange behandelt. Nach dieser Darlegung beträgt das Deficit für 1861 nicht weniger als 400, für 1862 weitere 317, zusammen 717 Mill. Wie der Faiseur des turiner Telegramms vom 22. Dez. dazu gelangte, dieses allerdings höchst bedeutende Deficit bis auf die mäßige Summe von 159 Mill. herabzuescamotiren, werden wir sogleich sehen.

Hr. Bastoggi verkündigte nämlich in großen Zügen, zur Bedeckung dieses Deficits werde er einerseits das jüngst ausgeschriebene Anlehen von 500 Mill. verwenden, anderseits 35 Mill. neapolitanischer und bei 23—24 Mill. sicilianischer Rente veräußern. Die Ziffern dieser drei Bedeckungsposten summiren sich nach Adam Riese in der That auf 558 Mill., und somit war das Deficit von 717 Mill. allerdings bis auf jenen Rest von 159 Mill. bedeckt, den der turiner Telegraphenkünstler am 22. d. M. als den Nettoausfall des piemontesischen Budgets in die Welt zu schicken den glorreichen Einfall gehabt hatte. Das heißt: wenn der turiner Regierung aus außerordentlichen Einnahmequellen, nämlich aus Anleihen, 558 Mill. zugeflossen sein werden, dann werden die ordentlichen Einnahmen der Jahre 1861 und 1862 hinter den Ausgaben dieser Jahre nur mehr um 159 Mill. zurückbleiben. Schade nur, daß diese außerordentliche Einnahme selbst nur eine große Täuschung ist.

Wir wollen gar nicht untersuchen, ob es dem Hrn. Bastoggi möglich sein wird, die 58 Mill. neapolitanischer und sicilianischer Rente, die er veräußern will, überhaupt oder gar al pari an den Mann zu bringen. Aber das ist gewiß, daß die bekannte Anleihe von 500 Mill. al pari nicht gemacht worden ist. Ihr Emissionspreis (zu 70 pCt.) ist bekannt; Zeitungen haben gemeldet, daß ein Theil der ersten Subscribenten die Kautionen verfallen ließ, um der weiteren Anzahlungen enthoben zu sein. Und doch werden, wie wir nach der „Persev." annehmen müssen, diese 558 in der Budgetvorlage nach ihrem Nominalbetrage von dem eingestandenen Deficit per 717 Mill. in Anschlag gebracht. Hier ist das zweite Loch, das wir in der Budgetvorlage finden, und wenn wir auch annehmen wollten, daß die neapolitanische und sicilianische Rente willige und vertrauensvolle Käufer findet, und daß das Anlehen von 500 Mill. bis auf den letzten Centesimo eingezahlt wird, — was denn doch eine sehr sanguinische Voraussetzung wäre — so würde der Unterschied zwischen dem Nominal- und dem Realwerth dieser Deckungsmittel per 558 Mill. doch im allerbesten Falle reichlich 170 Mill. betragen.

Allein wenn wir uns auch über die Kleinigkeit von 170 Mill. hinaussetzen, wie bedeckt der Minister die jedenfalls noch unbedeckten 159 Mill. des Deficits? Er vermehrt die Steuern: die Einkünfte des Tabakmonopols um 5 Mill., den Eilfahrtarif auf Eiseubahnen für Personen und Güter um 4 Mill., die Getränkesteuer um 20, die Steuer auf bewegliches Vermögen (ricchezza mobile) — wir verstehen darunter eine Art Stempelsteuer — um 30 Mill., und obwohl die Gesammtsumme dieser Steuererhöhungen 59 Mill. beträgt, das Deficit also durch sie nach unseren arithmetischen Begriffen bis auf 100 Mill. abgemindert sein müßte, nimmt die „Perseveranza" nach einem Rechnungscalcul, den wir uns klar zu machen außer Stande sind, nach all' dem noch immer einen effectiven Ausfall von 139 Mill. im Budget als vorhanden an, und Herr Bastoggi weiß für die Beschaffung der Deckung dieses endlichen Restes kein anderes Mittel, als die Ausgabe von Schatzscheinen, d. h. die Vermehrung der schwebenden Schuld — denn es besteht bereits eine solche im Belang von 37 Mill. — um 139 Mill. Mit anderen Worteu: diese 139 Mill. blieben vollkommen ungedeckt.

Der Verfasser des turiner Telegramms vom 22. d. hat, wie gesagt, den ersten Eindruck für sich. Das Telegramm ist in alle Welt gegangen, die berichtigenden piemontesischen Blätter haben begreiflich ein viel kleineres Lesepublikum. Ein großer Theil des Auslandes bleibt also in dem angestrebten und glücklich erreichten Irrthum. Mit kleinen Mitteln ist ein großer Zweck erreicht. Die öffentliche Meinung ist in eine nur schwer und langsam zu behebende Täuschung verstrickt worden.

Das ist die Lösung des piemontesischen Budgeträthsels.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Diesen Nachmittag gegen vier Uhr wurde der Spruch des Cassationshofes in der Sache des Herrn Mires verkündigt. Das Urtheil zweiter Instanz wurde cassirt und es wird nunmehr ein dritter Gerichtshof über die seit einem Jahre schwebende Angelegenheit entscheiden. Es wird diese Entscheidung ein ungewöhnliches Aufsehen erregen, und zwar um so mehr, als, wie man ver-

nimmt, der Cassationshof das Urtheil des Appellhofes in ziemlich scharfer Weise besprechen soll. Schon der erste von Mires geltend gemachte Cassationsgrund wurde als hinreichend zur Umstoßung des Urtheils anerkannt. Er bezog sich auf die Weigerung des Gerichtshofes, die von Mires verlangte Gegenexpertise zu gestatten. Es wird dadurch die ganze Basis des Prozesses und sicherlich nicht zum Nachtheil der Sache des Herrn Mires verändert. Die übrigen Cassationsgründe, die in dem Vortrage des Berichterstatters, des Cassationsrathes Plougoulm zum Theil auch als gerechtfertigt anerkannt worden waren, wurden, da die Cassation schon aus dem ersten hervorging, nicht weiter in Betracht gezogen. Das Urtheil gegen Graf Simeon wird selbstverständlich durch denselben Ausspruch gleichfalls cassirt. (K. Z.)

Portugal.

Wir hatten über Ruhestörungen zu berichten, die in Lissabon vorgekommen sind. Den Anlaß dazu boten der kurz nach einander erfolgte Tod eines Bruders des verstorbenen Königs, der Tod des Königs Dom Pedro V. selbst und die schwere Erkrankung eines anderen Prinzen, des Herzogs von Beja. Eines Theiles des portugiesischen Volkes hat sich der Glaube an Vergiftung bemächtigt. Das Reutersche Büreau bringt folgende Depeschen:

Lissabon, 26. Dez. Die Leiche des verstorbenen Königs soll ausgegraben und einer Analyse unterworfen werden. Im Volke herrscht große Aufregung und Patrouillen durchziehen die Straßen.

Lissabon, 27. Dez. Die Unruhen, welche hier unter dem Vorwande ausbrachen, daß man den König veranlassen wolle, eine andere Wohnung zu beziehen, hörten in voriger Nacht auf. Der Prinz Joao befindet sich noch immer in einem sehr gefährlichen Zustande.

Einer anderen Depesche aus Lissabon vom 27. d. M. zufolge befand sich der Herzog von Beja etwas besser. Der an eine Vergiftung glaubende Pöbel hatte die Apotheken demolirt und es herrschte noch immer große Aufregung.

Rußland.

X. **Warschau,** 27. Dez. [Zustände.] Die beiden Feiertage sind ruhig vorübergegangen. Oede Stille herrschte namentlich am ersten Tage in den Straßen unserer Stadt, welche fast nur von dem Vorbeizug der doppelt verstärkten Patrouillen unterbrochen war.

Unter den am Vorabend der Weihnachten aus der Citadelle Entlassenen ist auch ein Deutscher Namens Strakasch. In seiner Eigenschaft als Verfertiger von Kirchen-Costümen und Draperien hat der Mann die vielbesprochene Fahne verfertigt, welche einige jüdische Jünglinge beim Leichenzug des Erzbischofs trugen. Der Mann wurde deshalb verhaftet, und da ihm sein Bekenntniß (er ist Herrenhuter) die unbedingte Wahrheit gebietet, und andererseits sein Gewissen es ihm erschwerte, die jungen Leute zu nennen, die bei ihm die Fahne bestellt haben, so bewirkte dieser innere Kampf, daß er in der Citadelle wahnsinnig wurde. Vom dortigen Hospital wurde er gegen Caution nach Hause gebracht, wo er leider in seinem Wahnsinne verharrt.

Ueber den Zustand der Streitigkeiten der Regierung mit der Geistlichkeit ist Folgendes zu berichten: Die Regierung hat den Geistlichen Feliński als Vicar dem Papste vorgeschlagen. Durch Einsetzung eines Vicars, fällt die Administratorstelle Bialobrzeski's und damit auch der Streit um dessen Anerkennung weg. Der neue Vicar eröffnet die Kirchen, verspricht für das Nichtsingen der politischen Lieder Sorge zu tragen, wogegen die Regierung die Freilassung aller Geistlichen und Niederschlagung der Prozesse verspricht. — Genannter Feliński ist der Sohn der berühmten polnischen Schriftstellerin Ewa Felińska, welche nach Sibirien verbannt war, von wo sie im Jahre 1856 nach Petersburg internirt wurde. Während ihrer Verbannung in Sibirien, wurde ihr Sohn in Paris, unter Aufsicht des verstorbenen Fürsten Czartoryski, in dem dortigen Seminar zum Geistlichen herangebildet, und kam, nach Ankunft seiner Mutter in Petersburg, ebenfalls dorthin, wo er bis jetzt gelebt hat. Der Großvater des zu ernennenden Vicars, Aloizy Feliński, hat sich ebenfalls in der polnischen Literatur, durch sein Drama: Barbara Radziwillowna einen Namen gemacht.

Unser neuer Gouverneur, Kryzanowski, der während seines früheren Aufenthalts hier nach Popularität strebte, hat sich jetzt ein entgegengesetztes Benehmen angeeignet. Die Herren glauben, daß Freundlichkeit Schwäche, und Barschheit Stärke sei.

Trotzdem, daß über Oberrabbiner Meisels noch kein Urtheil gefällt ist, hat sich doch die Behörde veranlaßt gesehen, einen Rabbiner an seiner Stelle einzusetzen. Sie wählte dazu einen ganz obscuren Mann. Da die Juden nur einen gewählten Rabbiner haben können, die Ernennung eines Solchen aber nicht anerkennen, so läßt sich denken, in welcher Achtung ein ihnen Oktroyirter bei ihnen stehen kann, zumal wenn dessen Befähigung der Art ist, wie die des jetzt Ernannten. Vorgestern ließ der Gouverneur den erschrockenen neuen Rabbiner holen und erklärte ihm, daß die Regierung von den Juden erwartet, daß sie sich in politische Sachen nicht mehr mischen werden. (?) Die Stadt erfuhr von andern Leuten, wozu der Rabbiner geholt wurde, da dieser selbst kein Wort von dem verstand, was ihm der Gouverneur sagte. — Soll dieses der Weg sein, um sich beim Volke Achtung zu verschaffen?

Heute wurde die Zahlungs-Einstellung des hiesigen Bankiers Samuel Löwenberg bekannt. Das Fallissement, das 250,000 Rubel beträgt, ist insofern merkwürdig, als Löwenberg der Sohn eines hiesigen und der Schwiegersohn eines in Bialystok in Rußland wohnenden Millionärs ist. Herr Löwenberg hat sich nach Bialostok geflüchtet, um unter dem Schutze seines einflußreichen Schwiegervaters dem Gesetze Trotz zu bieten, was bei der dortigen Handhabung der Justiz ein Leichtes ist.

Amerika.

New-York, 6. Dez. [Die Congresse. — Die Botschaft. — Stellung des Präsidenten. — England und Holland.] Die „N.-Y. Hand.-Ztg." berichtet: „Beide „kriegführende Theile" haben einstweilen das Schwert bei Seite gestellt, die Thaten haben dem Rathen Platz gemacht. Der Rebellen-Congreß tagt seit dem 18. November in Richmond; seinen Versuch, besseres Quartier in Nashville zu machen, hat die Erbitterung der richmonder Bürger, auf deren Festigkeit der Congreß nicht mehr rechnen konnte, wenn er die Stadt verließ, verhindert. — Der rechtmäßige Congreß der Vereinigten Staaten tagt seit dem 2. Dezember in Washington. Bei seinem Zusammentritte ist er gleich über eine Cabinetskrisis gestolpert, herbeigeführt durch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Präsidenten und dem Kriegsminister Cameron. Während Hr. Lincoln mit eigensinniger Zähigkeit an dem Wahne festhält, daß die Rebellen unter Festhaltung aller „constitutionellen Rechte der Sklavenhalter" unterjocht werden können, ist Hr. Cameron, der Anfangs eben so konservativ war, zu sehr entschiedenen Ansichten vorgeschritten. Er hatte seinem Jahresberichte einen langen Passus eingefügt, worin er die Zweckmäßigkeit einer Bewaffnung der Sklaven gegen die Rebellen darthat. Der Präsident, der sich in seiner Botschaft in sehr unbestimmter, kaum verständlicher Weise um die Sklavereifrage herumgedrückt, verlangte die Ausmerzung jener Stelle aus dem Berichte des Ministers. Herr Cameron weigerte sich rundweg und darauf hin strich der Präsident die Stelle, ohne nach Hrn. Camerons Wünschen zu fragen. Das Komische bei der Sache ist erstens, daß Herr Cameron sich eine solche chevalereske Abfertigung hat gefallen lassen und sein Portefeuille behält; zweitens, daß der Marineminister einen vom Präsidenten acceptirten Bericht erstattet hat, der zwar im Ausdruck mäßiger, in der Sache aber radikaler ist, als die Vorschläge Camerons. Die Botschaft des Präsidenten ist im Ganzen nur ein dürrer, schlecht geordneter Verwaltungsbericht. Vielleicht, daß gerade diese ruhige, von irgend einer Befürchtung für den Bestand der Union auch nicht eine Idee enthaltende Botschaft in Europa weit eher den Eindruck der bewußten Kraft und der unerschütterlichsten Zuversicht machen wird, als windige Prahlereien und hochtrabende Phrasen. Die Schlußstelle, worin in einigen etwas ungeschickt zusammengestellten, aber sonst recht anschaulichen Antithesen die Würde der freien Arbeit gegenüber den frechen Anmaßungen der südlichen Raubritterschaft verherrlicht wird, war der von den freien Staaten erwählte Präsident schon längst dem Lande schuldig. Große Entrüstung hat es im Congresse herorgerufen, daß im Bundesbezirk unter den Augen des auf „constitutionelle" Rechte so eifersüchtigen Präsidenten einige 50 Neger seit vielen Monaten in einem der scheußlichsten Criminalgefängnisse schmachten, weil sie — im Verdacht stehen, „Sklaven" zu sein. In den meisten Fällen sind die „Herren" dieser Unglücklichen Rebellen, einer z. B. ist Commandeur der Uferbatterien, welche die Schiffahrt auf dem untern Potomac sperren. — Diese Geschichte erregt mit Recht die tiefste Entrüstung über die Regierung, denn diese ist schließlich daran Schuld und nicht die „lokalen Gesetze" des Bezirks. In hundert anderen Fällen hat die Regierung sich nicht im Mindesten gescheut, die „lokalen Gesetze" bei Seite zu schieben. Daß unter dem radikalsten Theile der republikanischen Congreßmitglieder der bitterste Groll gegen den Präsidenten besteht, ist gewiß. Lovejoy von Illinois verglich kürzlich in öffentlicher Rede Hrn. Lincoln mit König Saul, der auch gewählt ward, weil er eine Hauptes Länge über alles Volk Israels ragte und Krone und Leben verlor, weil er sich weigerte, die Feinde des Herrn mit rücksichtsloser Energie zu vernichten. — In einem der letzten Briefe Russell's an die „London Times" wird geradezu versichert, daß der Präsident und Herr Seward für den Abschluß eines Friedens mit den Rebellen seien. Wenn das wahr sein sollte, so würden beide im Senate, dessen Zustimmung zu allen Staatsverträgen erforderlich ist, schlechte Ermunterung finden. Ein Antrag Saulsburys von Delaware, eine Commission von Friedensunterhändlern zu ernennen, erhielt im Senate nicht eine einzige Stimme. Die Haltung der Vereinigten Staaten zu England ist durch die einstimmige Votirung des Dankes der Nation für Capitän Wilkes genügend gekennzeichnet. Sie werden fest und ohne Scheu vor den Folgen an ihrem Recht festhalten. Mit Holland steht uns ein kleines Zerwürfniß bevor, das dem holländischen Handel empfindlichen Schaden bereiten kann. Der nach Instruktionen aus dem Haag handelnde Gouverneur von Curaçao hat den Bundeskriegsdampfer „Iroquois" auf eine Stufe mit den Piratenschiffen der Rebellen gesetzt, d. h. ihm nicht gestattet, sich so lange im Hafen aufzuhalten, als zur Einladung eines neuen Kohlenvorraths erforderlich war. Holland erkennt dadurch thatsächlich die Rebellen als eine unabhängige politische Macht und annullirt also ipso facto alle seine Freundschafts- und Handelsvertrags-Bestimmungen mit den Vereinigten Staaten. Denn alle internationalen Bestimmungen haben zwischen Holland und dem Gesammtbunde der Vereinigten Staaten bestanden; wenn Holland diesen Gesammtbund für nicht mehr bestehend erklärt, hören auch alle Beziehungen, in welchen es zum Bunde stand, auf. Mit anderen Worten, es steht gegenwärtig dem Bundeskongresse frei, Holland an die Stelle der wenigst begünstigten Staaten zu setzen, Differentialzölle auf die holländische Bodmerei einzuführen u. dgl. Der Congreß ist just in der rechten Stimmung, dem kleinen Staate, der schon seit zehn Jahren und länger den Vereinigten Staaten bei jeder Gelegenheit seine Scheelsucht und Gehässigkeit gezeigt hat, ein Licht aufzustecken. Das hätte gerade gefehlt, daß Holland die Vereinigten Staaten insultirte und so an die bekannte Aesopsche Fabel erinnerte."

Breslau, 31. Dezember. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Angerstraße Nr. 15 ein Paar kalblederne Stiefeln, ein Rouleau, ein Waschschaff und ein Frauenhemde; Neumarkt Nr. 41 ein Sack Hafer; Herrenstraße Nr. 28 ein brauner Tuchrock mit neusilbernen Knöpfen und eine grauleinene Wagenplaue; Ufergasse Nr. 30 zwanzig Thaler Silbergeld; Albrechtsstraße Nr. 17 ein Ueberzieher von braunem Double-Düffel, ein schwarzblauer Tuchrock, ein Paar graue halbwollene Hosen, eine schwarze mit seidener Stickerei verzierte Tuchweste und ein hellgrundiges leinenes Taschentuch; im Kärgerschen Circus einem Herrn eine silberne Taschenuhr; auf der Mathiasstraße von einem Frachtwagen, während derselbe wenige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Gasthause zur Stadt Oels stand, eine hölzerne Kiste mit Meßinstrumenten.

Gefunden wurde: eine Tuchmütze.

[Selbstmord.] In der Nacht vom 28. zum 29. d. machte der hiesige, 36 Jahr alte Zimmergeselle O., welcher schon seit längerer Zeit etwas tiefsinnig gewesen sein soll, seinem Leben durch Erhängen in seiner Behausung auf der Mathiasstraße ein Ende.

[Unglücksfall.] Am 27. d. M. Abends erlitt der Kutscher eines hiesigen Zimmermeisters, während er einem Pferde, das sein Dienstherr an demselben Tage neu angekauft hatte, das Geschirr im Stalle abzunehmen beabsichtigte, durch unvermuthetes Ausschlagen des Thieres, eine Zerschmetterung des Kinnknochens.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 9 Personen durch Polizei-Beamte wegen Betteln aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Liegnitz, 28. Dez. [Personalien.] Der Ober-Staats-Anwaltsgehilfe und Staatsanwalt bei dem k. Kreisgericht zu Lüben, Wilde, als Rechtsanwalt nach Weißenfels versetzt. Der Gerichts-Assessor Schulze aus Naumburg a./S. zum Ober-Staats-Anwaltsgehilfen in Glogau und commissarischen Verwalter der Staats-Anwaltschaft für das Kreisgericht in Lüben ernannt. Der Staats-Anwalt Maaß in Sagan als Stadtgerichts-Rath nach Berlin versetzt. Der Staats-Anwalt Everken in Warburg zum Staats-Anwalt für die Kreisgerichte Sprottau und Sagan unter Anweisung seines Wohnsitzes in Sagan ernannt. Der Kreis-Sekretär Fischer in Sprottau zum Forst-Polizei-Anwalt für Primkenau an Stelle des ausgeschiedenen herrschaftlichen Forstcontroleur Röhren. Der Oberförster Wullstein in Töppendorf zum Forst-Polizeianwalt für die Beläufe Töppendorf, Obisch und Dammer der königlichen Hausfideicommiß-Oberförsterei Töppendorf. Der Polizeiverwalter und Amtmann Seyffert in Görlitz zum Stellvertreter des Polizeianwalts für den görlitzer Stadtbezirk. Der Kämmerer und Beigeordnete Ende in Schlawa zum Stellvertreter des Polizeianwalts für den Bezirk der Gerichtstags-Commission in Schlawa. Der Kämmerer Stahn in Bunzlau zum Stellvertreter des Polizeianwalts für den ländlichen Bezirk des Kreis-Gerichts in Bunzlau. Der Kämmerer Rammstedt in Lauban zum Polizeianwalt für den Stadtbezirk Lauban. Der Rechtsanwalt und Justizrath Neitsch in Lauban zum Stellvertreter des rc. Rammstedt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete geschäftslos zu 67, —, hob sich auf 67, 10 und schloß in matter Haltung zur Notiz. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 05. 4½proz. Rente 95, 40. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 497. Credit-mobilier-Aktien 711. Lombard. Eisenbahn-Aktien 507. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 30. Dez., Nachm. 3 Uhr. Für Consols Verkäufer. Silber 60⅞. Consols 90¾. 1prz. Spanier 41¾. Mexikaner 27. Sardinier 76. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 91. Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 30. Dezember, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Sehr fest. 5proz. Metalliq. 66, 20. 4½proz. Metalliq. 58, 50. Bank-Aktien 748. Nordbahn 209, 50. 1854er Loose 87, 25. National-Anl. 81, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 276, —. Creditaktien 176, 30. London 141, 75. Hamburg 105, 80. Paris 55, 90. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 151, —. Lomb. Eisenbahn 261, —. Neue Loose 124, —. 1860er Loose 82, —.

Frankfurt a. M., 30. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten in Folge der schwankenden Nachrichten aus Amerika merklich niedriger. — Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 132⅞. Wiener Wechsel 81⅜. Darmst. Bank-Aktien 188½. Darmst. Zettelbank 244½. 5prz. Met. 44¾. 4½prz. Met. 39⅛. 1854er Loose 59¾. Oesterr. National-Anleihe 54¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 602. Oesterr. Credit-Aktien 140½. Neueste östr. Anleihe 57⅝. Oest. Elisabetbahn 100½. Rhein-Nahe-Bahn 15½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 111.

Hamburg, 30. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fester als im gestrigen Privatverkehr. Rheinische 86¼. Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Aktien 59½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 86½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 30. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts sehr still. Roggen loco still, ab Königsberg pr. Frühjahr 90—91 gefordert, einzeln 90 zu machen. Oel pr. Mai 26¾, pr. Okt. 26¼. Kaffee still. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 30. Dezbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berlin, 30. Dezbr. Die Börse eröffnete heute sehr flau und verlief in dieser Haltung bei stark rückgängiger Coursentwickelung bis gegen den Schluß hin. An Thätigkeit fehlte es indeß nicht, da der Ultimo eine solche heute in größerem Umfange als am Schluß der letzten Monate bedingte. Ihre Flauheit leitete die Börse selbst meist aus den newyorker Nachrichten her. Einer aufmerksameren Beobachtung konnte es jedoch nicht entgehen, daß weniger diese sehr unbestimmten und im Grunde nichts Neues aussprechenden Telegramme, als vielmehr der durch den Ultimo erzeugte und noch mehr der aus einer sehr merklichen Geldknappheit hervorgehende Druck die Börse flau machte. Nach ½ 2 Uhr trat denn auch wirklich Kauflust für die meisten Sachen, deren Course sich besonders gedrückt hatten, ein, und namentlich preußische Staatspapiere waren zu den vorherigen herabgesetzten Briefcoursen nicht mehr zu erlangen. Der Geldmangel veranlaßte hohe Reports für die meisten schweren Eisenbahnactien, Köln-Mindener allein ausgenommen, die einen Deport von ¼ pCt. bedangen. Disconto stellte sich auf 3 pCt. für erstes Berliner. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 30. December 1861.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Pr. Staats-Anleihe	4½	101⅞ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102 bz.
dito 1853	4	98¼ bz.
dito 1859	5	107 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	117¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102⅛ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ bz.
dito dito	4	100⅜ bz.
Pommersche	3½	89¾ bz.
dito neue	4	100⅛ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	97½ G.
dito neue	4	94¾ bz.
Schlesische	3½	92¼ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche	4	98¾ bz.
Posensche	4	96¼ bz.
Preussische	4	98¾ bz.
Westf. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Sächsische	4	98¾ G.
Schlesische	4	98¾ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	46½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	61 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	58 à 58¼ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56¼ à ½ à ¼ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	70½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 B.
dito 5. Anleihe	5	84 bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	78½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ B.
dito à 300 Fl.	5	93¼ G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	52 B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	82 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	86¼ bz.
Berg.-Märkische	5½	4	98¼ B.
Berlin-Anhalter	6½	4	132⅜ à 132 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	113¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153¾ bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	120½ bz u.B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	110½ à ¼ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	160¼ à ¾ a ½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7½	5	128à128½à¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	133 bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	264 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	39¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	111à110à110½ bz.
Mecklenburger	2½	4	46¾ à ½ bz.u.G.
Münster-Hammer	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2¼	4	47 bz.
Niederschles.	4	4	96½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	46½ à 46 bz.
dito Prior.	—	4½	101½ G.
Oberschles. A.	7 1/12	3½	125 à 124½ bz.
Oberschles. B.	7 1/12	3½	114 bz.
dito C.	7 1/12	3½	125 à 124½ B.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 bz.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	93¼ G.
dito Prior E.	—	3½	81¼ B.
dito Prior F.	—	4½	99¾ B.
Oppeln-Tarnow.	¼	4	25½ G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	4½	4	87 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	90½ B.
dito III. Em.	—	4½	95 etw. bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	15½ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	82 B.
Starg.-Posener	3½	3½	88¼ bz.
Thüringer	6½	4	109 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	29 B.
dito Prior	—	4	85¼ B.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	76 G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	74 B.
Bremer „	5	4	102¼ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	56 etw. bz.
Darmst. Zettel-B.	7⅗	4	97¼ B.
Darmst.Credb.-A.	4	4	74¼ à 73¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	3 à 2⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	85 à 85⅞ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	35½ à ¼ bz.
Geraer Bank	4	4	71 B.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	87 B.
„ Ver. „	4 1/11	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	96 etw. bz.
Leipziger „	3	4	64¾ B.
Luxembrg. „	7½	4	87 bz.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83½ etw. G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	77¼ etw. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	60½ à 60 à 60¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 4/11	4	90 G.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	119½ einz. St. bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86½ G.
Thüringer Bank	2½	4	53 B.
Weimar. Bank	4	4	73¾ B Klgkt. bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142 bz.
dito	2 M.	141½ bz.
Hamburg	8. T.	150⅝ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70⅝ bz.
dito	2 M.	70 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	92½ bz. 3 M. 91¼ b.
Warschau	8 T.	84 G.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 30. Dezbr. Weizen loco 65—83 Thlr., weißbunter poln. 78 Thlr., blauspitziger 72 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco feiner 84pfd. 53 Thlr., 82—83pfd. 53 Thlr. ab Bahn bez., Dezbr. 53¾—¾—½—53 Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 53—62⅝ Thlr. bez., 52¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52¾—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 52½—¼ Thlr. bez. und Br., 52 Thlr. Gld., Mai-Juni 52⅝—⅜ Thl. bez., 55⅛ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 37—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr. nach Qualität, Lieferung pr. Dezbr. ohne Handel, Dezbr.-Jan. 23¼ Thlr. Br., Frühjahr 24¼ Thlr. bez., Mai-Juni 24¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 46—57 Thlr. nominell. — Rüböl loco 12⅔—¾ Thlr. bez., Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 12 17/24—⅔ Thlr. bez. und Gld., 12 17/24 Thlr. Br., Febr.-März 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., April-Mai 12 11/12 Thlr. Br., ⅞ Thlr. Gld., Mai-Juni 13 Thlr. Br., 12 11/12 Thlr. Gld. — Leinöl loco 12¾ Thlr., Lieferung pro April-Mai 11½ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/12 Thlr. bez., Dezbr. und Dezbr.-Jan. 18—5/24 Thlr. bez. und Br., 18⅛ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 18 1/12—¼ Thlr. bez. und Br., 18⅙ Thlr. Gld., Febr.-März 18⅜—½ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Thlr. Gld., April-Mai 19—⅙ Thlr. bez. und Br., 19 1/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 19¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 19¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 19 5/12—½ Thlr. bez.

Weizen vernachlässigt. Roggen in loco fand wenig Beachtung und sind nur Kleinigkeiten gehandelt. Termine unter Schwankungen besser bezahlt, schließen flau. Hafer fast geschäftslos. Rüböl fest, aber still. — Spiritus eröffnete zu letzten Coursen, besserte sich dann wesentlich und schließt sehr fest. Gekündigt 20,000 Quart.

Stettin, 30. Dez. Weizen fest, loco pr. 85pfd. geringer gelber 76—76½ Thlr. bez., gelber schlesischer 80 Thlr. bez., pomm. und märk. 83pfd. 81 Thlr. bez., geringer weißer 75 Thlr. bez., weißbunter schlesischer 80—83 Thlr. bez., feiner weißer krakauer 82½—83 Thlr. bez., feiner galiz. rollend 78½ Thlr. bez., bunter poln. 79—81 Thlr. bez., bunter galiz. 77—78½ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr 84½ Thlr. Gld. und Br., 84¼ Thlr. bez. — Roggen fest und höher, loco pr. 77pfd. 50—51¼ Thlr. bez., 77pfd. pr. Dez. 51—51¼ Thlr. bez., Dez.-Jan. 50½ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 50½ Thlr. bez., Frühjahr 50½—¾—51—50¾ Thlr. bez., 51 Thlr. Br., 50¾ Thlr. Gld., April-Mai 50¾ Thlr. bez., Mai-Juni 51—51¼ Thlr. bez. — Gerste 70pfd. schlesische pr. Frühjahr 41 Thl. Br., 40 Thlr. Gld. — Hafer loco pro 50pfd. 26 Thlr. bez., 47—50pfd. Frühjahr 27 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 12⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., Dezbr. dito, April-Mai 12¾ Thlr. bez., 12⅚ Thlr. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 17 11/12—18 Thlr. bez., mit Faß 17⅚ Thlr. bez., Jan.-Febr. 18 1/12 Thlr. Gld., Febr.-März 18⅓ Thlr. Gld., Frühjahr 19 Thlr. bez. und Gld. — Leinöl loco incl. Faß 13 Thlr. Br., April-Mai 11⅓ Thlr. bez.

In voriger Woche sind hier auf der Berlin-Stettiner Bahn eingetroffen: 80 W. 12 Schfl. Weizen, 6 Faß Spiritus.

Breslau, 31. Dez. Wind: Süd-Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Kälte. Die Zufuhren waren am heutigen Markte schwächer, als gestern, wodurch sich Preise behaupten konnten.

Weizen wenig Geschäft; pr. 84pfd. weißer 75—90 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen preishaltend; pr. 84pfd. 55—59 Sgr., feinster 60 Sgr. — Gerste in beschränkter Frage; pr. 70pfd. weiße 42 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer behauptet; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen und Wicken wenig gefragt. — Bohnen ruhig. — Oelsaaten ruhig. — Schlaglein gut beachtet.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—85—91	Wicken	36—40—44
Gelber Weizen	75—84—90		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—57—61	Schlagleinsaat	155—170—190
Gerste	36—40—42	Winterraps	180—200—220
Hafer	22—24—28	Winterrübsen	— — —
Erbsen	55—60—65	Sommerrübsen	160—170—186

Von Kleesaat wurden die kleinen Zufuhren zu festen Preisen aus dem Markte genommen, rothe 10—11—12—13 Thlr., weiße 13—15½—19 bis 22 Thlr.

Thymothee reichlich offerirt, 8½—10 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse rohes Rüböl still.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.